

Schaumschläger

Von „Le Bureau“ - U. Schächer + Team, Schreib-/Übersetzungsbüro in Rosbach

Seife und Fernsehen? Wie passt das zusammen? Ganz einfach: Wir kennen sie alle, die Seifenoper, Soap Operas oder Soaps. Es sind diese Hör- bzw. Fernsehspiele mit familiär-häuslichem Charakter, opernhafter Theatralik, Happyend und festen Serienstars. Sendungen, die keinen Anfang und kein Ende besitzen, bei denen der Zuschauer mit Gefühlskitsch eingeseift und durch das Geflecht von so genannten Handlungssträngen, deren Ende offen ist, „nass gemacht“ wird, die nächste Folge anzuschauen. Der Wiedererkennungswert von Situationen und Gesichtern ist besonders reizvoll und so werden die Serienschauspieler quasi zu alten Bekannten, Freunden.

Als erste Seifenoper gilt „Betty and Bob“, eine amerikanische Rundfunkserie der 30-er Jahre. Sie richtete sich bewusst an eine weibliche Zielgruppe, die tagsüber während der Haus(putz-)arbeit die Programme verfolgte. Sponsoren dieser Sendungen waren häufig Reinigungs-, Waschmittel- bzw. Seifenhersteller, allen voran Procter & Gamble, deren Werbespots die Hörspiele unterbrachen. Der Begriff „soap opera“ war geprägt.

Hörfunk-Seifenoperen waren enorm populär (Anfang der 40-er Jahre gab es gleich 64 Radioserien), sodass die Filmindustrie dieses erfolgreiche Konzept übernahm, 1947 die erste Fernseh-Seifenoper startete und so die Geschichten visualisierte. Die ersten in Deutschland ausgestrahlten Seifenoperen waren „Dallas“ (1981) und „Denver-Clan“ (1983), die erste deutsche Produktion war die „Lindenstraße“ (1985), die mittlerweile über Generationen bekannt ist. Heute wie früher sind es vornehmlich Zuschauerinnen, die sich u.a. in den Soaps anschauen, was „in“ ist (Frisuren, Kleidung, Musik). Auch wenn die Darstellungen klischeehaft sind, bieten sie besonders für junge Mädchen einen festen Halt in turbulenten Zeiten, denn Seifenoperen spiegeln den Zeitgeist wider, touchieren Probleme und bieten Soap-Rezepte. Deshalb sind die Seifenoperen (franz.: téléroman) keine bloßen Filmblöcke zwischen den Werbespots, sondern selbst Werbung und schon für viele Jungschauspieler zum Karrieresprungbrett geworden. Sind die Soap Operas also nicht nur reiner Gefühlsschaum, sondern Werbung im besten Sinne und zugleich Lebensberatung? In jedem Fall sind sie schillernd und faszinierend wie Seifenblasen.

